

Bündner spannen zusammen

Sportlich läuft es dem HC Davos in der Saison bekanntlich alles andere als prächtig. Hinter den Kulissen sind die Verantwortlichen bereits mit Hochdruck daran, am HCD der Zukunft zu arbeiten, der auch stark im Kanton verankert sein soll. Eine Erfolgsmeldung an dieser Front konnte der Klub jüngst per Medienmitteilung vermelden: Der Versicherer ÖKK mit Sitz in Landquart (GR) konnte vorderhand für die nächsten drei Jahren als Sponsor gewonnen werden. Das Motiv von ÖKK ist klar: «Wir treten als Versicherung mit schweizweiter Ausstrahlung auf, die stark zu ihren Bündner Wurzeln steht», sagt Stefan Schena, Vorsitzender der Geschäftsleitung. «Deshalb ist es für uns zentral, dass ein Sponsoringpartner zu uns und zu Graubünden passt. Wie eben der HCD.» ●



DER – KOPF DER NUMMER*



Der Ex-Davoser, der Chur rettete

Lukas Sieber, 25, war zweifacher Nationalspieler und Spengler Cup-Sieger mit dem HC Davos. Nun hat der Stürmer den EHC Chur in letzter Sekunde vor dem Abstieg aus der MySports League bewahrt.

Eigentlich hätte Lukas Sieber allen Grund zur Freude. Auf dem letzten Platz und mit vier Zählern Rückstand auf Star Forward war sein EHC Chur in die Relegationsrunde gestartet, eine vermeintlich klare Situation, die sich aber am letzten Spieltag zu einem Showdown zuspitzte. Zum Schluss war es Siebers Tor in der zweiten Minute der Overtime gegen das bereits gerettete Seewen, das den Bündnern einen zweiten Punkt bescherte und die Romands aus Morges einzig des besseren Torverhältnisses wegen ins Tal der Tränen stürzte. Euphorisch klingt der 25-Jährige

deswegen freilich nicht. «Ja, dieses Tor war wohl das wichtigste meiner Karriere», sagt Lukas Sieber zwar. «Aber dass es überhaupt so weit kommen musste, war ja schon schlimm genug.»



Die Ernüchterung ist dem Flügel anzuhören. Der EHC Chur ist in seiner zweiten MySports League-Saison sogar noch schlechter gewesen als in der vorangegangenen Kampagne, in der man die Playoffs deutlich verpasst hatte. Obschon man sich im Sommer mit Konstantin Kurashew einen prominenten Namen an die Band geholt, gut zehn Spieler gewechselt und sich im Vorfeld nicht als Abstiegskandidat gesehen hatte, fand man sich fast von Beginn weg im Tabellenkeller wieder. Im Team hätten die verschiedenen Teile nie richtig ineinandergegriffen, die Rollenverteilung habe nicht gestimmt, noch während der Saison ist es zu Abgängen von verdienten Spielern gekommen, erklärt Sieber. Mehr noch: «Auf dem Eis war es ein riesiges Geknorze. Gegen hinten waren wir völlig orientierungslos, gegen vorne kreierte wir zwar immer wieder Möglichkeiten, waren aber nicht fähig, diese zu nutzen.» Und als wäre das nicht schon genug, kamen neben dem Eis noch die frühe Demission des CEOs und ein Diebstahl in der Geschäftsstelle dazu. Dinge, die mit dem Sport zwar nichts zu tun hatten, aber irgendwie ins unglückliche Bild passten, die der Verein heuer abgab.

Umso mehr muss man dem Team zugutehalten, dass es sich in diesen letzten sechs Partien, in denen es um alles oder nichts ging, noch einmal richtig zusammenriss. Hatte es zuvor nur 24 Punkte in 32 Begegnungen gesammelt, holte es nun unter der offensiven Führung von Lukas Sieber, der sich ebenfalls erheblich steigern musste und schliesslich mit zehn Punkten bester Skorer

Lukas Sieber, EHC Chur

*In dieser Saison befassen wir uns in jeder Nummer mit einem Akteur aus der MySports League, der sich während der Produktionsphase dieses Magazins speziell hervorgetan hat.

dieser Relegationsrunde wurde, deren 17 in sechs Partien – «obschon auch da bei weitem nicht alles Gold war, was glänzte», wie der Flügel nicht frei von Zynismus anmerkt. Entgegengekommen ist dem gebürtigen Rheintaler selber dabei, dass er eine solche Erfahrung bereits einmal gemacht hatte. In der Saison 2014/2015 hatte er als Leihgabe des HCD mit Rapperswil den Fall bis in die Ligaqualifikation und schliesslich auch den Abstieg miterlebt. In einer derart schwierigen Situation müsse man um jeden Preis die Ruhe bewahren, weiss Sieber. Er habe deshalb versucht, auf dem Eis mit seiner Linie voranzugehen und daneben, die Jungen etwas zu beruhigen. Dementsprechend erleichtert sei man denn auch gewesen, als zum Schluss dieser Klassenerhalt im Trockenen war. Dass in den lokalen Medien dennoch über die Zukunft orakelt wird, hat Sieber natürlich mitbekommen. Er sagt dazu nur: «Man wird in der MySports League weitermachen – ich hätte jedenfalls nichts anderes gehört.»

Wie es für ihn selbst nun weitergeht ist derweilen noch offen. Seine eigene Profi-Karriere hat der ehemalige HCD-Junior und Sportgymnasiast, der 176 Mal in der National League, an drei Junioren-WMs und zwei Mal für die A-Nationalmannschaft gespielt hatte, mit seinem Wechsel zu Chur 2016 ad acta gelegt. Seit eineinhalb Jahren befindet er sich im Bündner Hauptort in der Ausbildung zum Primarlehrer, in näherer Zukunft wird diese noch zeitintensiver werden. «Zuerst einmal muss ich alles setzen lassen, dann werde ich weiter schauen», sagt er. Mit seinen wichtigen Punkten in der Relegationsrunde hat sich Lukas Sieber jedenfalls die Option MySports League zumindest offengehalten. ●